

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 138. Mittwoch, den 17. Mai 1820.

Katechismus deutscher Schauspieler.

Suche die Weisheit auf der Gasse! erscheint Vielen als ein paradoxer, wenn nicht gar als ein alberner Gedanke. Und doch ist er weder das Eine noch das Andere. Denn zu geschweigen, daß die Weisheit sich keine Schranken von Menschen setzen und keine Fesseln von ihnen anlegen läßt, daß sie also auch nicht in Studirstuben und Büchersäle eingesperrt werden kann, sondern daß sie frei wählt und ihren Aufenthalt bald auf Thronen, bald in Bettlerhütten, bald in Städten, bald auf dem Lande, bald bei Jungen, bald bei Alten nimmt; zu geschweigen, daß ein Gelehrter in Baiern selbst ein Buch unter diesem Titel geschrieben hat, das ich gern gelesen und Vieles daraus gelernt habe: so habe ich doch auch selbst schon drei Bücher auf Rehrichthausen aufzuheben mich nicht geschämt, eben weil mir jener Gedanke allemal dabei einfiel, und ich auch dadurch bewährt gefunden habe, daß die Weisheit mitunter auf der Gasse gesucht werden müsse. Ich hätte hier eine schöne Gelegenheit, diesen Gedanken weiter fortzuführen, und manches ernsthafte und scherzhafte Wort daran zu knüpfen; indessen mahnt mich meine nicht selbst gewählte Ueberschrift an etwas Anderes. Unter den drei

auf der Gasse gefundenen Büchern ist das Jüngste ohne Anfang und Ende, in Duodez, und wahrscheinlich vom Jahre 1778. Die wahrscheinliche Nähe unsrer Geburtstage, vielleicht noch so manche andere Aehnlichkeit und endlich Kränklichkeit von einigen Tagen machten, daß ich dieß äußerlich zwar unsaubre Büchlein hervorholte, es durchblätterte, und manches darin Enthaltene recht aufmerksam las. Dieß war besonders der Fall bei den Fragmenten aus Hofes Briefftasche, bei den Nachrichten über das Lebendieses Roscius unsrer deutschen Bühne und bei dem Katechismus deutscher Schauspieler oder wie es wohl richtiger heißen sollte: Die zehn Gebote für deutsche Schauspieler, welche vielleicht auch Hof zum Urheber haben. Sie lauten buchstäblich, wie folget:

1.

Spielet keine Rolle (nicht), die ihr nicht recht auswendig wißt; ihr mögt so viel Talent haben, als ihr wollt, sobald euer Gedächtniß wanket und arbeitet, ermüdet ihr euch und den Zuschauer.

2.

Seid ein strenger Beobachter des Kostum's; ohne ihn hört alle Täuschung auf; spiegelst euch an dem bebänderten, beblumten, seidenen

Blitterstaat unserer Operetten; und nehmt ein Vergerniß an solchen Widersprüchen.

3.

Wollt ihr, daß ein Stück gut ausfallen soll, so vernachlässigt die Proben nicht; sie sind wichtiger, als ihr euch einbildet. Leset das Stück von einem Ende bis zum andern mit Bedacht durch, ehe ihr an eurer Rolle zu lernen anfangt; studirt ihren Karakter wohl, durchdringt euch davon; nehmt auch die kleinsten Nebendinge in Acht; ein Nichts verräth oft den aufmerksamen Schauspieler, und das Publikum lobnt ihm allemal mit Wucher dafür.

4.

Wenn ihr ein bei Seite zu sagen habt, so stellt euch immer so, daß euer Mitspieler, der eure Rede nicht hören soll, nicht gezwungen ist, sie zu hören, wenn er nicht für taub angenommen seyn will. Adressirt sie auch nicht an das Publikum; ahmt nicht einigen unter euch nach, die keine Bemerkung machen, oder keine Maxime sagen können, ohne an den Rand der Bühne zu laufen, und sie gleichsam dem Publikum an den Kopf zu werfen. Erinnert euch immer an Diderot's Wand zwischen euch und dem Zuschauer.

5.

Wenn ihr herauskommt oder abgeht, so bedient euch dazu der Thüren, und macht die Zuschauer nicht für eure Hälse und Beine bange, wenn sie euch zum Fenster hinauspringen, oder wie die Gespenster des Pöbels durch Tische und Wände spaziren sehen.

6.

Sprecht natürlich, im Ton des Umgangs und der guten Gesellschaft, und sind es Verse,

was ihr deklamirt, so hütet euch vor dem Reimgeklengel.

7.

Einförmigkeit flieht, oder ihr seyd unglücklich. Legt allen weinerlichen und kläglichen Ton ab, der nirgends erträglich ist; schreit nicht wie Zahnbrecher, und entheiligt das Trauerspiel nicht durch Geheule.

8.

Ein Akteur, der unter lauter Verzückungen eintritt oder wie ein Wirbelwind daherbraust, daß einem vor dem Einsturz der Kulissen graut, erregt Lachen oder Mitleiden, und interessirt nicht. Gesichtsspiel, Stellung, Haltung, Fertigkeit, Treffung der Aktionen und des Dialogs, hierin liegt der Ausdruck der Empfindungen und Wärme.

9.

Vergeßt nicht, daß ihr auf der Bühne steht, und seyd bei eurer Rolle, es mag auch vorgehn oder euch zustoßen was da will. Eine Aktrize, die mit ihrem Blumenstrauß, ihrem Fuß, ihren Bändern beschäftigt ist, oder die Augen nach ihren Bekanntschaften herumwandern läßt, hebt alle Täuschung auf, und wird unaussehlich und kalt.

10.

Endlich macht euch Freunde, die ohne Hehl eure Fehler euch aufdecken. Legt in ihrer Gegenwart allen Stolz nieder. Seht es gern, daß man euch Rath giebt, und traunt keinem Lobe zu viel.

So viel für heute aus meinem kleinen Fündling. Zwar möchte ich wohl wissen, ob diese zehn Gebote noch jetzt in Kraft und Wirksamkeit wären, oder doch es zu seyn verdienten,

oder ob sie in den zwei und vierzig Jahren ihres Daseyns an Alterschwäche gestorben oder durch neue zeitgemäßere aufgehoben und verdrängt worden wären. Dieß hoffe ich aber schon zu seiner Zeit zu erfahren, sobald ich einmal einen unpartheiischen Sachkundigen zu sprechen Gelegenheit erhalte.

H. H. H.

Merkwürdige Papiere.

Unter der Regierung Friedrichs des Großen (Beherrschers der Preußen,) den wir so zu nennen immer mehr Veranlassung erhalten, fand ein Landgeistlicher in Thüringen unter den alten Predigtconcepten seines Vaters, dem er im Amte gefolgt war, einen ansehnlichen Wechsel, (vielleicht ein bloßes Schulbekenntniß: denn was könnte wohl ein Wechsel von fürstlichen Personen ausgestellt, anders bedeuten? —) den Friedrich noch als Kronprinz ausgestellt hatte. Nach langer Ueberlegung, was wohl damit anzufangen sey, beschloß er endlich, das Papier unmittelbar an den König zu schicken, und folgendes dabei zu schreiben:

„Die Inlage habe ich unter den Papieren meines Vaters gefunden. Ich weiß nicht, ob es durch dessen Nachlässigkeit geschehen ist, daß diese Verschreibung nicht vernichtet worden, oder was es sonst für eine Bewandniß damit hat, und überlasse sie daher lieber Ew. Majestät gnädigsten Disposition u. s. w.“

Der König antwortete dem Einsender in den gnädigsten Ausdrücken von der Welt, und fügte hinzu, daß er sich des Empfanges der im

Wechsel benannten Summe wohl erinnere, und wenn auch etwa ein Irrthum dabei vorwalten sollte, so sey es billiger, daß er den Schaden trage, als der Prediger. Er habe deshalb schon Befehl gegeben, daß ihm das Capital sammt den Interessen ausgezahlt werden solle. — Der Geistliche erhielt auch wirklich bald darauf mehr als den dreifachen Werth des Capitals, weil die Zinsen seit fünf und vierzig Jahren so hoch angelaufen waren. — Als dies in der Nachbarschaft bekannt wurde, fand eine gewisse adeliche Dame ebenfalls eine Schuldverschreibung des Königs, die er an ihren verstorbenen Mann, bei Gelegenheit einer jugendlichen Lustbarkeit, ausgestellt hatte, wo ihm dieser zum Gesellschafter diente. Die Dame schrieb fast in denselben Ausdrücken an Friedrich, und erhielt auch eine eben so gnädige Antwort, in welcher es hieß: „daß sich der König der Gefälligkeit ihres verstorbenen Gemahls sehr wohl erinnere; weil aber in dem Wechsel benannte Summe viel zu gering sey, seine Erkenntlichkeit dadurch zu bezeugen, so erhebe er sie, zur Versicherung seiner gnädigsten Affection, in den Grafenstand.“ — Sie hatte keine Kinder, die davon Gebrauch machen konnten, und war reich genug, bei Auslösung des darüber ausgestellten Patents, nach der eingeführten Stempel- und Sporteltaxe, weit mehr, als den Betrag des Wechsels, zu bezahlen.

Ernst Müller, Redakteur.

T h e a t e r.

Heute, den 17ten: die Vestalin, Oper von Spontini.

Reisegelegenheit. Jemand, der im Laufe dieser Woche nach Braunschweig zu reisen gedenkt, wünscht eine Gelegenheit dorthin. Nähere Nachricht ertheilt der Buchhändler Kollmann am alten Neumarkt.

Verkauf. Wir empfangen ein wohl assortirtes Lager seidener Tücher, Crepp und Flohr-Tücher mit und ohne Franzen und verkaufen solche zu sehr billigen Preisen.
W. Kühn u. Comp., Reichstraße neben den Fleischbänken Nr. 579.

Vermietung. Auf dem neuen Neumarkt, in der hohen Lillie, eine Treppe hoch, ist eine schöne Stube nebst Schlafgemach zu Johannis an ledige Herren zu vermieten.

Vermietung. Zwei Stuben vorne heraus an ledige Herren sind von jetzt oder Johannis zu vermieten auf der Klostergasse Nr. 183.

Concertanzeige. Endesunterzeichneter giebt sich die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß er nächsten Donnerstag als den 18. Mai im Ruchengarten ein großes Harmonie-Concert veranstalten wird. Liebhaber der Tonkunst werden hierdurch ergebenst eingeladen. Die auszuführenden Musikstücke besagt ein gedruckter Concertzettel. Eintrittskarten à 4 Gr. sind im Stadtpfeisergäßchen Nr. 655 und am Eingange des Gartens zu haben. Der Anfang des Concerts ist halb 6 Uhr.
W. L. Barth, Stadtmusikus.

Grimma'sches Thor. U.

Gestern Abend
 Hr. Kfm. Heisch, a. London, von Dresden, im Hot. de Russie 6
 Hr. Capit. Durand, in Pr. Diensten, von Berlin, pass. durch 10

Vormittag.

Die Breslauer r. Post 6
 Die Baugen-Zittauer r. Post 7
 Die Dresdner r. Post 7
 Dr. Domhr. Dr. Litzmann, v. hier, v. Dresden zurück 12

Nachmittag.

Hr. Buchhdl. Meyer, a. Gießen, v. Dresden, in Auerbachs Hofe 1
 Hr. Cammerhr. v. Bibra, v. Dresden, im gr. Schilde 6

Halle'sches Thor. U.

Gestern Abend.
 Die Landsberger f. Post 10

Vormittag.

Die Dessauer f. Post 2
 Die Berliner f. Post 6
 Hr. Kfm. Wustensfeld, v. Bremen, b. Küstner 9
 Hr. Kfm. Hachtmann, v. Magdeburg, im schw. Kreuze 10

Nachmittag.

Hr. Oberpostrath Klengel, v. hier, v. Halle zurück 1
 Eine Estafette von Grensch 1
 Die Braunschweiger r. Post 3

Kanstädter Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Kfm. Lups, v. Drson, Nr. 2 6
 Auf der Erfurter Post: Hr. Kfm. Girard, Hr. Stud. Leporides u. Hr. Schauspieler Häbermehl, v. Lüttich, Göttingen u. Augsburg, in St. Hamburg 9
 Hr. Kfm. Kunze, v. Drpherode, im Elephanten 9

Vormittag.

Hr. Kfm. Le Gnye, a. Paris, v. Frankf. a. M., im Hot. de Russie 3
 Die Nordhäuser f. Post 8

Nachmittag.

Hr. Kfm. Tettler, v. Lauchstädt, im g. Adler 1
 Hr. Graf v. Babrinski, v. Frankf. a. M., im Hot. de Gare 2
 Hr. Ritter v. Wichmann u. Hr. Lieuten. v. Winberg, a. Rußland, im H. de Russie 4

Peter Thor. U.

Nachmittag.

Die Annaberger f. Post 1